



(Foto: Marcel Sandmeyer)

Die letzten Tirggel

Die WAZ durfte bei der «Geburt» der letzten Walder Tirggel dabei sein. Nach beinahe 50 Jahren gibt Heinrich Honegger die Produktion des traditionellen Gebäcks in neue Hände – an die Stiftung St. Jakob in Zürich. **Seite 8/9**

Gerettet

2009 sollten vier alte Rosskastanien an der Friedhofstrasse gefällt werden – ein Walder hat sie gerettet. **Seite 3**

Geübt

Sie ist immer als erste zur Stelle, wenn es brennt oder Not am Mann ist: Die Freiwillige Feuerwehr. **Seite 4**

Gekauft

Das «Zentrum Rosenthal» stellt das in einem Wettbewerb ermittelte Siegerprojekt für die geplante Kunst am Bau vor. **Seite 5**

Geschrieben

Jürg Brändli, Schriftsteller und Drehbuchautor, reiste in die Welt hinaus und kehrte in sein Heimatdorf zurück. **Seite 13**

EDITORIAL

Liebe, Familie und Mut

Einst beschloss das Redaktionsteam: Die WAZ bringt eine Serie unter dem Titel «Walder Liebesgeschichten». Wie und wo haben sich zwei gefunden? Welche Schwierigkeiten gab es zu überwinden? Wie hat sich die Liebe entwickelt oder verändert? Mit oder ohne Happy End? Warum?

Wetten, auch Sie hätten sich dafür interessiert? Wetten, es wäre die meistgelesene Serie überhaupt geworden? Dumm nur, dass ihr der Schnauf ausging, bevor eine einzige Folge erschien. Es fanden sich ganz einfach keine Paare, die von ihrer Liebe erzählen wollten. «Unsere Geschichte ist zu wenig interessant», gaben viele Angefragte als Grund an. Wirklich? – Aber ja, es ist auch verständlich, wenn Privates privat bleiben soll.

Gewisse Parallelen gibt es zu unserer aktuellen Serie «Familien». Auch da harzt es bei der Suche nach Leuten, die mitmachen. Familiengeschichten sind auch Liebesgeschichten. Es gibt nicht einfach gut und schlecht, richtig und falsch. Auch wenn das Gerede im Dorf es vielleicht so darstellt. Manchmal ist es etwas komplizierter. Wichtig ist, was die Beteiligten daraus machen. Dafür interessiert sich die WAZ, dafür interessieren Sie sich, nicht wahr?

Wer sich verständigt, kann verstanden werden. Ja, es braucht etwas Mut und Selbstbewusstsein zu sagen: «Wir machen das so.» Diesen Mut zeigt die Familie Ottinger Meier in der neusten Folge unserer Serie auf Seite 7. Schön, wenn andere dadurch ermuntert werden, ihre Familienliebesgeschichte ebenfalls zu erzählen.

Kaspar Rüegg

Rückblick

Sonntag, 2. April

Titel verteidigt

Einen Titel zu erringen ist schwer, ihn zu verteidigen noch schwerer. Das U21-Frauenteam des UHC Laupen hat dies geschafft. In einer Reprise zur letztjährigen Finalserie traten die jungen Damen wiederum gegen die Piranhas aus Chur an. Das erste Spiel in der Elbahalle verloren die Einheimischen mit 1:2 in der Verlängerung. Nach dieser knappen Niederlage drehten sie aber auf und gewannen das nächste Spiel in Chur gleich mit 9:2. Am Wochenende darauf machten sie die Titelverteidigung mit einem 6:2-Sieg in Wald und einem 5:2-Auswärtserfolg in Chur perfekt. (wb)



Die jubelnden Laupnerinnen nach der erfolgreichen Titelverteidigung. (Foto: zVg)

Mittwoch, 5. April

Orgelapéro

Der Orgelapéro am zweiten Tag des Frühlingsmarktes ist zur geschätzten Tradition geworden. Kurz vor 11 Uhr füllten sich das Kirchenschiff und die Empore. Ganz im Zeichen des Frühlings stand dieses Konzert mit Fabienne Romer (Orgel) und Roger Konrad (Posaune und Alphorn). Nach dem Weckruf der Älpler erfüllten Lieder aus aller Welt die Kirche, von «Besame Mucho» über «Somewhere

over the Rainbow» bis hin zum Liebeslied-Klassiker «Du fragsch mi wer i bi». Orgel, Posaune, Alphorn und die beiden wunderbaren Gesangsstimmen der Künstler verzauberten während einer Stunde das Publikum, das mit stehendem Applaus dankte. (ug)



Musik vom Feinsten mit Fabienne Romer und Roger Konrad. (Foto: Ursula Geiger)

Samstag, 8. April

Hapkido



Hapkido ist eine koreanische Kampfkunst. (Foto: Kaspar Rüegg)

Viele Kinder und Jugendliche waren am «Fötzele» (Zäme für e subers Dorf), einige kamen dennoch. Kleine und Grosse trugen den Dobok, das traditionelle Kleid. Michel Glättli machte vor, gab knappe Anweisungen, korrigierte, half. «S' Chinni ganz abe,

suscht tuet de Chopf weh.» Die Atmosphäre war locker, konzentriert. Ein Sprung, unter der Stange durchkriechen, zwei Kicks beim Meister und dann noch einer beim aufgehängten Boxsack. Wer die Stange runterholte, machte fünf Liegestützen. Am Schluss sassen alle mit geschlossenen Augen auf der Matte – und durch die offenen Fenster drang der Lärm der Welt da draussen. (kr)

Mittwoch, 12. April

«femmes-Tisch»

Im Rahmen des café international präsentierte Irene Lang vor interessierten Frauen aus acht Nationen das Integrationsprojekt «femmes-Tisch». Im Unterschied zum café international, wo vornehmlich Deutsch gesprochen wird, werden die «femmes-Tische» in verschiedensten Sprachen wie Albanisch, Portugiesisch, Farsi, Türkisch, Arabisch usw. abgehalten. Der Frauen Stammtisch – salopp übersetzt – dient zur Grundlage von Diskussionen und hilft, die Lebens- und Erziehungssituation in der Schweiz besser zu verstehen und zu bewältigen. «femmes-Tische» bilden Brücken zu den vielen verschiedenen Kulturen, die hier leben. (svm)



Irene Lang (r.) präsentiert das Projekt «Femmes-Tisch». (Foto: Sylvia van Moorsel)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

26. Jahrgang Mai 2017

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5100 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Katrin Biedermann, Werner Brunner, Marina Koller, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Lara Zürrer, Chrischta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Werner Brunner, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Inserionsstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch / Abonnement

Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

Druck:

PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 5/2017 (Juni)
Montag, 15. Mai 2017

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch



Eine der geretteten Walder Rosskastanien im «Garten der Poesie» an der Giardina 2017. (Foto: Esther Weisskopf)

Die gerettete Kastanie

Wer erinnert sich noch an die Baumallee beim Friedhof, die 2009 im Zuge der Strassenanierung verschwinden musste? Die vier alten Rosskastanien wurden jedoch nicht gefällt, wie viele meinten, sondern vom Walder Ueli Lamprecht ausgegraben und gerettet. Eine davon war an der diesjährigen Gartenausstellung Giardina im «Garten der Poesie» zu bewundern, der in der Kategorie Showgärten den Gold Award gewann.

■ **Ueli Lamprecht gilt in der** Gartenszene als «wilder Kerl», ein Verrückter, der alte Bäume verpflanzt, von denen es doch heisst, dass sie sich nicht verpflanzen liessen. Aber der «Baumretter», wie er sich nennt, beweist seit Jahren das Gegenteil. Sein Erfolg hat ihn schweizweit bekannt gemacht. Die SRF-Sendung Einstein widmete Lamprecht im November 2014 ein Porträt (siehe Kasten).

Eine Blitzaktion

«Ein bis zwei Jahre vor den geplanten Bauarbeiten an der Friedhofstrasse erfuhr ich durch einen Bekannten, dass die vier Rosskastanien weg müssen», erzählt Lamprecht. «Ich nahm damals einen Augenschein und dann hat es mich gereizt, diese Bäume zu retten. Allerdings gab es

noch ein langes Hin und Her, bis Ruedi Mauri vom Aussendienst der Gemeinde anrief und sagte, die Kastanien müssten in zwei Tagen weg sein. So holten wir diese in einer Blitzaktion.»

Doch so einfach «holt» man keine 80- bis 90-jährigen Bäume. Da braucht es viel Know-how und Fingerspitzengefühl, aber auch einen Bagger, Kran und Tieflader, um die schweren, riesigen Gewächse auszugraben und zu transportieren. Rund 12 000 Franken habe ihn diese Aktion seinerzeit gekostet, sagt der Baumretter.

Seniorenheim und Baumhotel

Aufgepäppelt wurden die geretteten Rosskastanien dann in Lamprechts Baumschule in Pfäffikon ZH. Hier hat er eine Abteilung für alte Bäume

eingerrichtet, sein Seniorenheim oder Baumhotel, wie er es liebevoll bezeichnet. Denn er kümmert sich auch um Bäume, die Bauarbeiten weichen und solange zwischengelagert werden müssen, bis ihr neues Plätzchen fertig ist. Dabei hätschelt der Gärtner die stark zurück geschnittenen Wurzeln mit einer speziellen Salbe aus natürlichen Pflanzenhormonen, die das Wachstum der lebenswichtigen Saugwürzelchen fördert.

Sind die Bäume nach ein bis zwei Jahren über den Berg, sucht Lamprecht für sie ein neues Zuhause. Drei der Walder Kastanien wurden inzwischen nach Wil, Zollikon und Wuppenau verkauft. Die vierte war im preisgekrönten Schau-garten an der Giardina zu bestaunen.

Im «Garten der Poesie»

Zusammen mit anderen alten, recycelten Bäumen schmückte die knorrige Rosskastanie den durch eine spezielle Mauer aus 20 000 Büchern gesäumten, natürlich gestalteten Garten. Zu dieser wild romantischen Umgebung gehörte auch ein verwitterter Baustellenwagen, in dem Lesungen stattfanden. Diese Gartenidee fand grossen Zuspruch. «Alte Pflanzen sind immer mit Emotionen verbunden», sagt der engagierte Fachmann. «Diese Monumente zu retten, stellt für mich eine berufliche Herausforderung dar.»

Esther Weisskopf ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Der Baumretter

Mehr über Ueli Lamprecht und seine Methode erfährt man in der SRF-Sendung Einstein vom 27. November 2014: Berufung Baumretter und unter www.lamprecht-baum.ch



ACHTUNG,
neue
Nummer

Ärztlicher
Notfalldienst

0900 144 919



arztpraxis laupen

Theo Dollenmeier
Allgemeine Innere Medizin FMH
Hauptstrasse 36c, 8637 Laupen
Tel. 055 246 47 37, Fax 055 246 48 15
arztpraxis-laupen@hin.ch

Ab 19. Juni 2017 beginnt in unserer Praxis
Dr. med. Christoph Taucher, Jg. 1978, verh.
seine Arbeit als
Facharzt für Allgemeine Innere Medizin
Seine Ausbildung umfasst Anästhesiologie, Gynäkologie
und Geburtshilfe, Psychiatrie, Allg. und Innere Medizin
sowie hausärztliche Tätigkeit.
Fremdsprachen: Portugiesisch und Englisch



Die Truppe ist zur Übung angetreten und empfängt die Instruktionen des Kaders. (Fotos: Werner Brunner)

Viel mehr als Löschen

Rund ein Prozent der Gemeindefinanzen ist für die Freiwillige Feuerwehr reserviert. Wenig Geld, wenn man bedenkt, welche Aufgaben sie erledigt und wie professionell sie dies macht.

■ «Wir sind normalerweise die Schnellsten, die bei einem Notfall auf dem Platz einsatzbereit sind», sagt Feuerwehrkommandant Andreas Scholz mit einem gewissen Stolz. Das Einsatzgebiet seiner Truppe ist längst nicht mehr nur die Brandbekämpfung. Diese macht nur noch um die 20 Prozent der Einsätze aus. Die Feuerwehr wird bei vielen anderen Notfällen gerufen, bei technischen Hilfeleistungen (beispielsweise Liftrettungen), Brandmeldeanlagen (in Fabriken, Grossfirmen und Altersheimen), Tierrettungen, aber auch bei Chemieereignissen, Ölunfällen, Elementarereignissen wie Überschwemmungen, Sturm und Erdbeben.

Professionell geschult

Bei Verkehrsunfällen oder Sanitätsnotrufen wie Herzinfarkt, Atemnot, Atemstillstand, bei denen es auf jede Sekunde ankommt, ist die First-Responder-Gruppe zuständig. Diese umfasst 14 Personen. Es ist ein freiwilliger Dienst, denn die Helfer werden zwangsläufig mit dem Tod konfrontiert. Diese Truppe erhält eine spezielle Ausbildung.



Das neue Tanklöschfahrzeug.

Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) schreibt für die Feuerwehr Wald einen Gesamtbestand von 55 Personen vor. Das ist für jede Gemeinde individuell. «Wir sind seit fast zwei Jahren in der komfortablen Lage, dass wir Feuerwehrleute aussuchen können. Wir hatten – im Gegensatz zu Nachbargemeinden – nie Probleme bei der Rekrutierung», erklärt Scholz. Die GVZ ist die höchste Instanz der Feuerwehr im Kanton und gibt vor, was es an Material für die Ausübung der Aufgaben braucht. Sie subventioniert Fahrzeuge, Material und Ausrüstung mit 50 Prozent. Die restlichen 50 Prozent gehen zu Lasten der Gemeinde. In Wald sind für 2017 Ausgaben von rund 625 000 Franken für die Feuerwehr budgetiert. Bei einem Gesamtaufwand von knapp 60 Millionen Franken ist das etwas mehr als ein Prozent.

Ausbildung von Rekruten

Grundsätzlich kann jede Person, die mindestens 18 Jahre alt ist und den Willen dazu hat, in Wald Feuerwehrdienst leisten. «Wir kennen das System eines Rekrutenjahres», erklärt Kommandant-Stellvertreter und Ausbildungschef Stefan Gfeller. «Die Neueingetretenen gehen bei den Übungen jeweils mit der Truppe mit und lernen so alle Geräte und Fahrzeuge kennen.» Nach der einjährigen Probezeit gibt es ein Beurteilungsgespräch, bei dem besprochen wird, wie sein/ihr Einsatz war und wie es ihm/ihr gefallen hat. Wenn alles stimmt, bekommt der Aspirant an der Schlussübung neue, massgeschneiderte Kleider und den Pager, der ihn zum vollwertigen, stolzen Mitglied der Feuerwehr macht.

Jeder Feuerwehrmann ist ein Allrounder und kann grundsätzlich alles. Für die schwereren Fahrzeuge braucht es allerdings eine Lastwagenprüfung. Apropos Feuerwehrmann: In der Walder Feuerwehr macht auch eine Frau Dienst. 14 Übungen gibt es jährlich, dazu acht Übungen mit Fahrzeugen. Einmal im Jahr findet eine Übung mit dem Stützpunkt Hinwil und einmal eine mit der Betriebsfeuerwehr des Zürcher RehaZentrums statt.

Tag der offenen Tür

Am 13. Mai ist von 9 bis 17 Uhr Tag der offenen Tür beim Feuerwehrdepot an der Eschenstrasse. Dabei wird das neue, knapp 500 000 Franken teure Tanklöschfahrzeug (TLF) vorgestellt und um 14 Uhr offiziell der Gemeinde übergeben. Nebst dem gesamten Fahrzeugpark kann auch das neue Zivilschutzdepot besichtigt werden. Die Sanitätstruppe wird Wiederbelebungsbungen zeigen und interessierte Zuschauer können dies danach selber an Puppen üben oder sich in der Festwirtschaft bei Speise und Trank gütlich tun.

Werner Brunner ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Feuerwehrmuseum

Im alten Feuerwehrgebäude in Laupen, direkt neben der ehemaligen Post, ist seit 2007 das Feuerwehrmuseum untergebracht. Es beherbergt alte, gut erhaltene Wasserpumpen aus dem 19. Jahrhundert, die in unserem Dorf im Einsatz waren. Die liebevolle Hege und Pflege durch Christian Zimmermann macht das Museum zu einem attraktiven Kleinod. Sehr viele Ausstellungsstücke und Fotos zeugen von der Geschichte der Walder Feuerwehr – sehenswert für Feuerwehrfans oder bei Klassenzusammenkünften. Zimmermann öffnet die Tore auf Anfrage (079 487 92 97).



Schmuckstück aus dem Museum: Die Spritze Nr. 3 (1882), der Feuerwehr Güntisberg.

Kunst am Bau

Mit der «Kunst am Bau» für das Neubauprojekt «Zentrum Rosenthal» soll eine Begegnung mit aktueller Kunst ermöglicht werden – unmittelbar und direkt. Kunst vermittelt ein sinnliches, visuelles Erlebnis und kommt auf diesem Weg zu den Menschen. Mit der Ausdruckskraft des Werkes wird das «Rosenthal» nachhaltig geprägt.



Der Kunstschafter Adrian Künzi (Bildmitte) vor seinem Siegerprojekt «Zeitzeichen» – Holzreliefs von abstrahierten Bildwelten – flankiert vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung H.J. Rüegg (l.) und Kunsthistoriker Roland Früh. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Die Kommunikation zwischen** den Bewohnerinnen des künftigen «Rosenthal» und dem Kunstschaftern herzustellen, ist die Basis dieses Projektes. Die Bewohner können mit dem Bild, der Installation in Verbindung treten und dadurch im Denken und der eigenen Fantasie gefördert werden.

Kein öffentlicher Wettbewerb

Verantwortliche der Planungs- und Baukommission ermittelten Künstler und luden sie zum Wettbewerb ein. Dabei wurde die Regionalität berücksichtigt. Alle beteiligten Kunstschaftern kommen aus dem Kanton Zürich (vgl. Kasten). «Wir haben auch den Wünschen der Architekten Rechnung getragen», erwähnt der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Hubert J. Rüegg, «denn die Intervention zwischen Künstler und Architekt erfordert ein wesentliches Zusammenwirken.» Für die eingereichten Arbeiten gab es keine technischen Vorgaben, weder über Grösse noch Material, aber «das Werk muss zwingend mit dem Ort übereinstimmen,

mit dem architektonischen Umfeld harmonieren,» erläutert Rüegg und – «es muss realisierbar sein, was Zeitfenster und Kosten betrifft.»

Grosse Interessensvielfalt

Die Wahl des Siegerprojektes war der grossen Interessensvielfalt und Emotionalität wegen ein intensiver Prozess. Am Tag der Jurierung sah sich das Preisrichterkollegium (vgl. Kasten) das erste Mal den eingereichten Werken gegenüber. Einzelne tastete man sich an die Objekte heran, setzte sich damit persönlich auseinander. Im Plenum folgte ein reger Austausch, erste Eindrücke wurden vermittelt. Kurator Früh als Fachmann zeigte Stärken und Schwächen der Arbeiten auf, gab seine neutrale Sicht weiter. Kriterien für das Dafür und Dawider waren: Die Wirkung des Objektes am Bau, Fühlen sich die Bewohner davon angesprochen? Ist die Kunst retrospektiv oder zukunftsorientiert? Kann man «es» berühren? Die Jury stimmte demokratisch ab und kürte das Kunstobjekt «Zeitzeichen» von Adrian Künzi zum Siegerprojekt.

Wertvolle Investition

Finanziert wird die Kunst am Bau durch Sponsoring. «Wir schrieben Betriebe aus der Region an, aber auch Banken, Versicherungen, Stiftungen», blickt Rüegg zurück, «auch die Planer unseres Neubaus, Ingenieurunternehmen. So kam ein stattlicher Betrag zusammen.» Einen Teil der Kosten übernimmt die Stiftung «Drei Tannen». Das Budget beläuft sich auf 70 000 Franken, was in Anbetracht der Aufwendung der Künstler allein für die Dossiers der eingereichten Arbeiten tief gehalten ist.

Kunst am Bau ist definitiv kein überflüssiger Luxus. Denn die Kunst bringt eine wertvolle Sinnlichkeit in die funktionalen Umfelder von Gebäuden. Sie weckt Neugier und öffnet den Blick für Unerwartetes.

Vernissage

Anlässlich der Vernissage wurden alle direkt Beteiligten des Projektes «Kunst am Bau» zur Präsentation der Werke eingeladen. Kunsthistoriker Früh brachte das Siegerprojekt mit erklärenden Worten den Anwesenden näher. Der Künstler Adrian Künzi zeichne mit seiner Kettensäge abstrahierte, vereinfachte Darstellungen direkt ins Holz. Seine Arbeit überzeuge durch klare, starke Motive, veranschaulichte Früh. «Mit der Wahl von Eiche für die Holzreliefs nimmt Künzi die Materialität der Architektur auf und schafft damit eine respektvolle, gelungene Verbindung von Bau und Kunst.»

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

Angefragte KünstlerInnen

Andreas Fritschi, Winterthur
Yvan Pestalozzi, Wald
Anna Melliger-Redivo, Rüti
Adrian Künzi, Dürnten
Shirana Shahbazi, Zürich
Bignia Wehri, Sternenberg

Jurymitglieder

- Gabriela Devigus Minder, Projektleiterin Bauherrschaft
- Roland Früh, Kurator und Kunsthistoriker
- Andreas Schelling, Architekt «Rosenthal»
- Käthi Schmidt, Stiftungsrätin
- Regina Walthert, Präsidentin Baukommission
- Hubert J. Rüegg, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Manuelle Therapien

Naturheilpraxis
KARIN WILLIAM

Tel. 055 246 38 58
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt

IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Möbellift,
Entsorgungen, Packmaterial

Paul Müller AG, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen
Tel. Nr. 055 246 33 05
Mail: pm-umzuege@gmx.ch
Web: pm-moebellager.ch

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice

NEUE PRAXISADRESSE
AB 1. AUGUST 2017

DR. MED. DAVID WEBER

GERBI

Gerbi Praxis
Gerbi 10, 8713 Uerikon
Tel. 044 928 29 00

GIPSERGESCHÄFT MARCHESE
HINWIL/LAUPEN

Seit über 30 Jahren!

AG Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen

Tel. 044 938 10 70
Fax 055 246 60 45

info@marchese.ch
www.marchese.ch

STUDIO 13
TANZ · AEROBIC · GYMNASTIC

Swiss Jumping
Step / Body Toning
Pilates / Antara
Yoga / Power Yoga
Kindertanzen
Tanzen/Jazz Dance

SPORTLOFT FITNESS AND MORE

JETZT AUCH MIT **KOMBI ABO**
BEI UNS **ERHÄLTICH**

www.studio13-wald.ch

www.sportloft.ch

ROLF LANGE
Innendekoration / Wald ZH

Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polsterei und Möbel
Bettsysteme

Wir gestalten Ihr persönliches
Wohnlerlebnis!

Ihr neuer Partner

WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53

W A B E

Behindertenzentrum Wald

WABE-Fäscht
Sanatoriumstrasse 16, Wald

Töff-Gschichte
Freitag, 9. Juni 2017, 20.00 Uhr
Film The World's Fastest Indian
Samstag, 10. Juni 2017
11.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Bikerbeiz, WABE-Kafi,
Musikuss, Töff-Rundfahrten,
Motorrad-Simulator, Tombola,
Bastelecke, Führungen

Herzlich willkommen!

SICHERHEIT

Sicherheitsfenster von
Schraner.
Seit über 90 Jahren.

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Wald ZH

LESETIPPS GEFRAGT?
23. Mai 2017, 20 Uhr
in der Gemeindebibliothek mit Brigitte Lusti

Öffnungszeiten
Gemeindebibliothek

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

Wald ZH

Vorverkauf
vergünstigte Saison-Abos
im Freibad Wald

Vom 2.5.17 bis 12.5.17
Öffnungszeiten Vorverkauf:
2.5.17–5.5.17 von 8:00–16:00 Uhr
6.5.17–12.5.17 von 9:00–20:00 Uhr
bei schlechtem Wetter
von 9:00–11:00 Uhr

BLEICHE **BAD** **FIT**

Sauna Kosmetik Wellness Massagen Fitness

www.bleiche.ch

Die Ottinger Meiers

Die Wohnung im Schmittenbach ist offen, hell, freundlich. So sind auch deren BewohnerInnen. Zu Besuch bei einer Patchwork-Familie.



Normal und besonders zugleich: Familie Ottinger Meier. Von links: Jérôme, Alice, Emma, Karin, Janosch. Es fehlt Lena. (Foto: zVg)

■ **Die Frauen heissen** Ottinger. Die Männer heissen Meier. Und doch sind sie eine Familie. Bald gibt es Znacht. Karin (38) deckt den Tisch, Jérôme (32) püriert mit dem Mixer die Suppe. Lena (15) ist noch unterwegs. Emma (13) sollte für die Religion-&-Kultur-Prüfung lernen. Alice (11) packt ihren Schlafsack für die dreitägige Exkursion in die Romandie. Janosch (18 Monate) ist mit seinem Traktor beschäftigt. Dann sitzen alle am Tisch, essen und erzählen.

Den eigenen Weg, den eigenen Platz finden

Karin war verheiratet, als sie sich vor acht Jahren in Jérôme, der Single war, verliebte. «Irgendwann haben wir alles auf den Tisch gelegt und nichts beschönigt. Es war eine grosse Krise. Es hat Zeit gebraucht. Doch dank der Liebe konnte ich meinen Weg finden und neu anfangen. Ich möchte nicht zurück.»

Auch die Kinder sind nicht traurig. Emma: «Du und Papa, das geht gar nicht.» Jérôme bekam

nebst Karin gleich noch drei Mädchen mit dazu geschenkt: alle – oder niemanden. Er wurde für Lena, Emma und Alice ein «Bonuspapa». «Wir haben uns von Anfang an gefunden.»

Nicht immer lief alles rund. Karin hatte Angst, Jérôme könnte jederzeit gehen. Doch seit Janosch da ist, haben alle ihren Platz gefunden.

Hier und dort

Den Mädchen war es wichtig, nicht getrennt zu werden. Als «Dreierpäckli» wandern sie zwischen dem Schmittenbach und dem Haushalt ihres Papas, nur einen Steinwurf weit entfernt, hin und her. Alice zählt auf: «Jeden zweiten Montagabend sind wir bei Papa. Am Dienstag sind wir hier. Am Mittwoch sind wir abends bei Papa. Am Donnerstag hier. Am Freitag sind wir bei Papa. Die Wochenenden sind wir abwechselnd da und dort.» Emma: «Anfangs war das schrecklich kompliziert, doch jetzt sind wir es gewohnt. Das Hin und Her kann anstrengend sein, ich muss an vieles denken, zum Beispiel, die Sportkleider mitzunehmen, wenn ich abends Training habe.»

Die Kinder pendeln zwischen zwei verschiedenen Welten und nehmen sich von beiden, was sie brauchen. Sie sind zufrieden so. Karin: «Alles Schulische läuft hier – hier ist es organisiert, dort ist es weniger strukturiert.» Dort gibt es wenig Platz. Hier gibt es Konflikte. Dort gibt es Freiheiten, Döner und WLAN. Hier gibt's das ebenfalls, gelegentlich, manchmal aber auch Hausarrest. Dort wird in den Ferien ausgeschlafen und in den Tag hinein gelebt. Hier wird mehr geplant.

Alle empfinden den Übergang von Papa zu Mama schwieriger als umgekehrt. Für Karin ist dies nicht immer lustig. Emma und Alice stören sich nicht daran. Bei Ärger können sie ausweichen. Sie haben mehr erwachsene Bezugspersonen, mehr Grosseltern. Das sei zwar ärgerlich, wenn sie von schlechten Noten berichten müssten, aber es gebe auch mehr Geschenke :-). An Weihnachten sind schon alle, wirklich alle, miteinander auf den Farnen gewandert.

Das Coolste daran

Für Jérôme sind Freude und Schwierigkeiten in der Patchwork-Familie nahe beieinander, wobei die Freude viel grösser ist. Manchmal fehle ihm die Ruhe beim ständigen Wechsel zwischen Kleinfamilie und Grossfamilie. Doch es stelle sich auch kein Trott ein, alle müssten sich immer wieder bewusst neu auf die Situation einlassen.

Mittlerweile ist die Suppe gegessen. Gut hat sie geschmeckt! Alle sind satt, der Tisch wird abgeräumt. Was denn aus ihrer Sicht das Coolste an ihrer Familie sei, will Karin von den Mädchen wissen. Diese müssen nicht lange studieren: Ganz klar ihr kleiner Bruder Janosch.

Kaspar Rüegg ▲▲▲



Serie «Familienbände»

Verschiedene Ausprägungen der Familie als Lebens- und oftmals auch Arbeitsgemeinschaft sind das Thema unserer diesjährigen Serie.

Bisher erschienen:

Die Hiestands (WAZ 1/17)

Die Schochs (WAZ 2/17)

Die Kindlimanns (WAZ 3/17)

Tirggel-Tradition lebt weiter

Fast ein halbes Jahrhundert hat Heinrich Honegger Tirggel gebacken. Nun geben er und seine Frau Esther die handwerkliche Herstellung der traditionellen Gebäcke zurück an den Ursprungsort Zürich.

Die Geburt des Tirggels ist der Höhepunkt des vier Tage dauernden Prozesses – der magische Moment, wo der dünne Teig im Grossformat vom Model gelöst wird und nicht zerreißen darf. Auch was zuvor und danach passiert, ist ein spannender Ablauf. Die WAZ durfte die Entstehung der letzten Walder Tirggel mitverfolgen.

So entsteht ein Tirggel

Das Anrühren des Honigs in warmem Zuckerwasser ist der Anfang. Der Zuckergehalt der Mischung wird, wie der Öchslegrad beim Wein, gemessen und eingestellt. Nach der Rezeptur und Mehlgabe folgt das Mischen und Ruhen lassen des Teigs. In der Hochsaison sind es jeweils 50 Kilogramm aufs Mal.

Am nächsten Tag wird nochmals geknetet und die Masse auf zwei Millimeter Dicke ausgewalzt. Nun wird der Teig auf die Model gewalzt und mit Kraft und Fingerspitzengefühl in die Vertiefungen der Form gedrückt. Dann folgt eben «die Geburt», wie Tirggelbäcker Honegger diese Operation nennt. Der Zuschauer hält den Atem an, wenn die äusserst fein strukturierten Bilder, im dünnen Teig eingepägt, vom Model gelöst aufs Blech gleiten. Wieder braucht der Teig Ruhe, bis er am vierten Tag bei 230 Grad gebacken wird. Zweieinhalb Minuten höchstens, bis auf der grossen Fläche gleichmässig die honiggelbe Farbe erreicht ist. Die Tirggel kommen nun aufs Schneidbrett, wo das Konfekt sofort mit dem Messer geschnitten wird, solange es noch weich ist.

Zum Schluss darf degustiert werden: Der Honigduft steigt in die Nase und der Geschmack entfaltet sich im Mund. Der Tirggel zergeht auf der Zunge – so ist der Genuss der noch weichen Leckerei am grössten. Mag der Tirggelbäcker selber noch Tirggel essen? «Ja, ich geniesse das Gebäck,

wann immer ich in der Backstube stehe», sagt Honegger. «Zusammen mit einem Kaffee ist dies bis heute mein liebstes Frühstück.»

Formsache

Seine Konditor-Confiseur Lehre machte Heinrich Honegger hier im Haus bei Ernst Ott. «Er war ein wichtiger Zeitgenosse für das Überleben der Tirggel-Tradition», betont Honegger. Die Model-Sammlung begann bereits mit Ott und wurde laufend erweitert. So entwarfen auch Honeggers viele Sujets, besonders über Wald, aber auch Handwerker- und Wintersujets. Von den Skizzen oder ab

Fotos, zum Beispiel von Gebäuden, fertigte jeweils der Appenzeller Schnitzer Guido Neff das Model in Holz. Soll die Form öfters gebraucht werden, wird davon ein Kunstharz-Duplikat angefertigt. Auch historisch wertvolle Model werden so für den Gebrauch kopiert. Honeggers hatten eine unermessliche Sammlung von Tirggel-Model.

Loslassen

Doch diese Geschichte findet hier ein Ende – mit Fortsetzung. Esther und Heinrich Honegger gehen in den wohlverdienten Ruhestand. Auf Umwegen bekam die Stiftung St. Jakob in Zürich, die

... DIE BACH-
ÖFE HAN-I AU SCHO
VO INNE GSEH ...



Ende und Neubeginn: Heinrich Honegger übergibt Geschichte und Geheimnisse der Walder Tirggel an Urs Jäckle nach Zürich. (Foto: Marcel Sandmeyer)



Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung anbietet, durch einen glücklichen Zufall Wind von der geplanten Aufgabe der Tirggeltradition in Wald. Seit 2014 laufen Verhandlungen zwischen Wald und Zürich. Konditor-Meister Urs Jäckle ist Leiter des Zukunftsprojektes Züri-Tirggel und hat sich mit Mitarbeitenden bei Honeggers in der Handwerkskunst des «Tirggeln» ausbilden lassen.

Honeggers gesamte Backstubeninfrastruktur und die Model werden Anfang Mai von der Stiftung St. Jakob übernommen.

Jäckle richtet dort eine Tirggelbäckerei ein. «Urs Jäckle ist der richtige Mann. So ist es für meine Frau und mich leichter, loszulassen. Die Tirggel sind bei ihm in guten Händen», resümiert Heinrich Honegger.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

Uustirgglete

«Schon von weitem konnte ich die frischen Tirggel riechen», freute sich eine Besucherin der Uustirgglete vom 22. April. Zum letzten Mal wurden an diesem Samstag im Geschäft an der Tösstalstrasse Tirggel verkauft, was einen grossen Besucherandrang auslöste. Im Gässlein stand ein Festzelt, wo BesucherInnen sich versammelten, der Handorgel-Musik und dem Kasperlitheater lauschten. Und wann immer einen der Weg an den Fenstern der Backstube vorbeiführte, gab's einen Tirggel in die Hand, noch warm und frisch aus dem Ofen. An der Uustirgglete mit dabei waren auch Christian Kuhn, Fritz Wyder und Urs Jäckle von der Stiftung St. Jakob. Ihnen übergaben Esther und Heinrich Honegger das geheime Rezept und – ganz zum Schluss – die Backhandschuhe. (mk)

Marina Koller ▲▲▲



... hiess es bereits nach wenigen Stunden.



Zum letzten Mal in Betrieb: die Walder Tirggel-Backstube. (Fotos: Marina Koller)



Haben jetzt alles an die Stiftung St. Jakob übergeben: Esther und Heinrich Honegger.



Übergabe des Rezeptes an Christian Kuhn nach Zürich.



Am Backstuben-Fenster gab es für alle frische Tirggel.

wer · was · wann · wo

Züri-Tirggel: Von der Stadt aufs Land und zurück.

Bereits in vorchristlicher Zeit finden sich Sujets, die mit einem Model auf Gebäck abgedruckt wurden. Häufig waren es Wappen, später christliche Motive, seit 200 Jahren Zürcher Motive. Bis 1820 war das «Tirggeln» nur in der Stadt erlaubt. Mit der Handelsfreiheit durfte das künstlerisch gestaltete Gebäck auch im übrigen Kanton hergestellt werden.

Honeggers Backstube befand sich in einem historisch bedeutenden Haus. Gemäss dem abtretenden Tirggelbäcker wurden hier die einzigen, noch handwerklich hergestellten Züri-Tirggel gebacken – seit über 150 Jahren. Mit der Übernahme durch die Stiftung St. Jakob finden die Tirggel wieder an ihren Ursprungsort, die Stadt Zürich, zurück.

In Wald werden die Tirggel fortan bei Voland am Schwertplatz erhältlich sein. St. Jakob führt auch individuelle Sonderaufträge aus. (ms)

www.st-jakob.ch



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

Schnyder

MODEHAUS

Damen- & Herrenmode, Bahnhofstrasse 30, 8636 Wald (ZH),
055 246 67 80, Di.-Fr. 9-12.00 Uhr und 13-18.30 Uhr, Sa. 9-17.00 Uhr
Modeinfos & Events unter www.schnydermode.ch



VOLAND

genuss | kreation | baumerfladen.ch



Am 14.5. ist **Muttertag**

Verwöhne dein Mami mit einer Herz-Kreation
aus Schoggi, Zopf und Baumerfladen.



Heusser Haustechnik-Service

für Sanitär & Heizung, 8636 Wald

Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



Grünegg-Fest
mit
Wettbewerb

Feiern Sie mit uns!

Samstag, 6. Mai 2017,
von 10.00 bis 16.00 Uhr

- Gemütliches Beisammensein
- Individuelle Hausbesichtigung
- Musikalische Unterhaltung
- Postenlauf

Und kulinarischen Köstlichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

TERTIANUM

Tertianum Grünegg
Haselstudstrasse 12 · 8636 Wald · Tel. 055 256 78 78
gruenegg@tertianum.ch · www.gruenegg.tertianum.ch

Neuwahlen 2018 terminiert

Im kommenden Jahr endet die Amtsperiode 2014 bis 2018 für die kommunalen Behörden und Kommissionen. Folglich sind die Erneuerungswahlen für die nächsten vier Jahre zu terminieren: Der 1. Wahlgang wurde auf Sonntag, 22. April 2018, festgelegt. Ein allfälliger zweiter Wahlgang würde am 10. Juni 2018 stattfinden. Zu wählen sind die Mitglieder von Gemeinderat, Rechnungsprüfungskommission und Schulpflege. Das eigentliche Wahlprozedere startet mit der Ausschreibung und der Einladung zur Meldung von Kandidatinnen und Kandidaten. Diese Publikation ist auf Anfang November 2017 terminiert; die Eingaben haben dann bis Mitte Januar 2018 zu erfolgen.



Wahlurne. (Foto: zVg)

Das Jahr 2016 in Text und Bild

Der Geschäftsbericht 2016 der Gemeinde Wald, welcher das vergangene Jahr in spannende Berichte und aussagekräftige Fotos packt, ist erschienen. Erfahren Sie, was ein Teppich mit Büchern zu tun hat, welche Herausforderungen es beim Gemeindehausumbau gab, weshalb man trotz Regen an einer Bushaltestelle im Trockenen steht, was sich auf dem Friedhofgelände verändert hat, was im Bereich der Integration von Migrantinnen und Migranten alles unternommen wird und vieles mehr. Der Jahresbericht steht auf der Internetseite der Gemeinde (www.wald.zh.ch) zum Herunterladen bereit oder liegt im Gemeindehaus zum Mitnehmen auf.



Geschäftsbericht 2016



Soeben erschienen – der Bericht von Gemeinderat und Verwaltung zum Geschäftsjahr 2016. (Foto: zVg)

Rechnung mit Überschuss

Die Rechnung der Politischen Gemeinde Wald schliesst bei einem Aufwand von 62,186 Millionen Franken und einem Ertrag von 62,983 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 796 346 Franken ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 84 900 Franken. Der veranschlagte Totalaufwand wurde um 2,213 Millionen und der Totalertrag um 3,094 Millionen Franken übertroffen.

Auf der Ertragsseite ist ein Plus an Steuereinnahmen für das laufende Jahr in der Höhe von 326 000 Franken ausgewiesen. Die Grundsteuern schlossen mit Mehreinnahmen von 876 000 Franken ab. Der Brutto-Mehraufwand betrifft vorwiegend Ausgaben, die nicht oder nur unwesentlich beeinflusst werden können und finden sich in den Bereichen Gesundheit/Pflegefinanzierung (+0,719 Millionen Franken) sowie bei den Zusatzleistungen zur AHV/IV (+0,350 Millionen Franken). Die Mehraufwendungen bei der Pflegefinanzierung betrafen vor allem die Langzeitpflege (+0,265 Millionen Franken) sowie die ambulante Pflege (+0,453 Millionen Franken).

Die grösste Abweichung im Bereich Bildung betrafen die Lohnkostenanteile an die Bildungsdirektion (+0,271 Millionen Franken). Ansonsten entspricht das Rechnungsjahr 2016 in der Bildung mit einem Nettogesamtaufwand von 19 968 385 Franken und einer Budgetüberschreitung von 82 000 Franken einer «Punktlandung».

Das Jahresergebnis wird der Gemeindeversammlung vom 13. Juni 2017 zur Abnahme unterbreitet. Detailinformationen zur Rechnung finden Sie im Flugblatt zur Gemeindeversammlung, das dieser WAZ-Ausgabe beiliegt.

Gemeindeversammlung mit 8 Traktanden

Für die auf Dienstag, 13. Juni 2017, 20:00 Uhr, Schwertsaal, Wald, angesetzte Gemeindeversammlung werden folgende Geschäfte auf die Traktandenliste gesetzt:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 2016, einschliesslich Sonderrechnungen
2. Schulhaus Burg, Renovation Lehrer- und Vorbereitungsraum; Abnahme der Kreditabrechnung
3. Ersatzbeschaffung Tanklöschfahrzeug; Abnahme der Kreditabrechnung
4. Einbürgerungsgesuch von Mehmet Daka sowie seiner Kinder Lorian und Erion
5. Einbürgerungsgesuch von Metin und Funda Eren
6. Einbürgerungsgesuch von Oliver Mews
7. Einbürgerungsgesuch von Lucia Toscano
8. Allfällige Anfragen nach § 51 des Gemeindegesetzes

Die Geschäfte werden im Flugblatt, das dieser WAZ-Ausgabe beiliegt, näher erläutert.

Aus dem Gemeindehaus in Kürze:

- Erteilte Baubewilligung: Spörri & Co AG, Laupen; Neubau Mehrfamilienhaus mit 8 Wohnungen, Kat.-Nr. 8357, Au, Laupen.
- Auf dem Areal Rosenthal realisiert die Stiftung Drei Tannen ein neues Alters- und Pflegezentrum. Quer durch die zu bebauende Parzelle führen ein öffentlicher Regenwasserkanal sowie eine sanierungsbedürftige Schmutzwasserleitung, welche zu Lasten der Gemeinde als Eigentümerin vor Baubeginn verlegt und erneuert werden müssen. Der Gemeinderat hat das Projekt und einen gebundenen Kredit von 580 000 Franken genehmigt.
- Der Gemeinderat hat ein neues Chilbi- und Marktreglement erlassen. Dieses ist per 1. Februar 2017 in Kraft getreten und ersetzt die gleichnamige Verordnung aus dem Jahre 1998. Es regelt die Zuständigkeiten im kommunalen Marktwesen und gilt für die Chilbi, den Frühjahrs- und Herbstmarkt sowie den Wochenmarkt. Das Regelwerk steht für Interessierte auf der Gemeindeforumseite zum Herunterladen zur Verfügung.

Martin Süss, Gemeindeforumschreiber



Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch



www.amsler-motorgeraete.ch
Schlipfstrasse 8 8636 Wald

055 246 26 70

EGLI & TESSARI GETRÄNKE

Abholmarkt, Gastro-
und Hauslieferdienst
Autowaschanlage



Schützenstrasse 6
8636 Wald
Tel. 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
egli.getraenke@bluemail.ch

Öffnungszeiten
Montag - Freitag:
07.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr
Samstag:
07.30 - 15.00 Uhr durchgehend

Jeden ersten Samstag im Monat 10% Rabatt im Abholmarkt

Besuchen Sie unsere neue Homepage: www.egligetraenke.ch

Yogawoche im Maggiatal

mit Susan Kieser Jäggi Komplementärtherapeutin HFP Yogatherapie
Casa Civetta CH-6670 Avegno TI

Sommerwoche 25. Juni - 1. Juli 2017

Herbstwoche 29. Oktober - 4. November 2017

Info und Anmeldung: www.yogaraum.ch | +41 77 425 13 50

YOGA
RAUM



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, 27. Mai 2017 ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrachtsammelpunkten bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Schützengesellschaft Wald-Laupen (Tel. 079 698 89 34)

Andreas Schoch
Chefholzstrasse 11
8637 Laupen ZH

SCHOCH
SPENGLER
SANITÄR
SOLAR

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-spenglerei.ch

ewWALD

Strom – Installationen – Anlagen



**Einfach mehr
Frauenpower
von hier.**

«Meine Kollegen im EW sind meganett, kein Arbeitstag gleicht dem anderen und man lernt extrem vielseitig. Ob ich mich wohlfühle in einem «Männerjob»? Das ist doch ein alter Zopf! Ich mache diese Lehre weil sie mir Spass macht. Zudem habe ich als Ausgelernte tolle Weiterbildungs- und damit Karriere-chancen. Was will frau mehr?»

Vanessa Schoch Lernende Elektroinstallateurin im
2. Lehrjahr, EW Wald AG

Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch

Einfach mehr von hier.

Grüezi Jürg Brändli



Schriftsteller Jürg Brändli (45) ist in Wald aufgewachsen. Das Schreiben führte ihn nach Zürich, Berlin und wieder zurück nach Wald. (Foto: Ursula Geiger)

■ **«Ich wusste schon immer**, dass ich mal schreiben werde. Im oberen Hömel in Wald bin ich aufgewachsen, bin sozusagen ein «Urwaldler». Als Jugendlicher habe ich nachts Theaterstücke geschrieben. Nach meiner KV-Lehre bei der Zürichsee-Zeitung wurde ich angefragt, beim WAZ-Team einzusteigen. Damals war ich 21 und als jüngstes Mitglied von Anfang an bei den ersten Sitzungen sowie der Namensgebung mit dabei. Meinen ersten Artikel schrieb ich für die Nullnummer, die dem Gemeinderat vorgelegt wurde. Der Bericht über ein Jugendcafé, das damals im Gebäude der heutigen Pizzeria «Salt and Pepper» eröffnet werden sollte, erschien darum nie. Zwei bis drei Jahre lang schrieb ich Artikel für die WAZ, fing an, beim Zürcher Tagblatt zu arbeiten, und zog darum in eine WG nach Zürich. Wald blieb mein Rückzugsort. In der Natur konnte ich auftanken.

.....
«Als Jugendlicher habe ich nachts Theaterstücke geschrieben.»

Zu dieser Zeit schrieb ich bereits an einem ersten Drehbuch zu einem Kinofilm. Die Idee zu «Nacht der Gaukler» entstand in der kreativen Clique, die wir damals waren: Michael Steiner, der später die Regie übernahm; Pascal Walder als Kameramann

und ich als Drehbuchautor, der die Geschichte aufschrieb. Oft trafen wir uns im Bären in Rapperswil und spannen dort unsere Ideen. «Nacht der Gaukler» war eine Low-Budget-Produktion und wurde ohne Fördergelder realisiert. Das erregte Aufsehen, zeigten wir doch, dass es möglich war, einen Film ohne Steuergelder zu drehen. Wir blieben als Team zusammen und wurden wegen unserer Erfolge auch von Produzenten angefragt. Unsere Filme waren meist gesellschaftskritisch, was gut in das Zürich der 1990er Jahre passte. Im Jahr 2000 konnte ich dank eines Stipendiums des Kantons Zürich in einem Schreibatelier im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg meine Ideen und meine Kreativität als Autor weiterentwickeln. Als Drehbuchautor gibst du nie dein letztes Hemd.

Produzent und Regisseur haben immer ein Wort mitzureden, passen die Dramaturgie an und verfremden dabei die eigenen Vorstellungen auf bisweilen unerträgliche Art. Einerseits arbeitete ich in einem tollen Team, andererseits herrschte die Diktatur der Produzenten. Nach weiteren Kinofilmen hängte ich darum meine Tätigkeit als Drehbuchautor an den Nagel, auch weil die Arbeit an dem Drehbuch von «Grounding» mich erschöpft und ausgelaugt hatte. Nach der Genesung von meinem Burnout war klar, dass ich nicht mehr in die Filmbranche zurückkehren würde. Ich wollte künftig die letzte Verantwortung für meine Texte tragen.

Früher sass ich oft in Zürich im Café Plüsch oder im Café Bauer. Solche Plätze sind inspirierend. Die Menschen und die Stimmung fliessen in meine Geschichte mit ein. Hier in Wald ist das etwas heikel. Ich möchte ja niemandem zu nahe treten, wenn er sich in einem meiner Bücher wiedererkennt. Doch in den Walder Cafés wie dem Majoka oder dem Gabriel sitzen, durch den Ort spazieren oder mit dem Zug unterwegs sein, gehört einfach zu meinem Schriftstellerleben.

.....
«Mein Lieblingsgenre ist und bleibt der Krimi.»

Einer meiner Lieblingsplätze ist nach wie vor das Zürcher RehaZentrum. Die unglaubliche Aussicht regt zum Nachdenken an. Meine Gedanken sind dabei fast immer bei meinen Geschichten, abzuschalten ist da schwierig.

Jeder Autor hat seine eigene Art und Weise zu schreiben. Bei mir ist die Planung ein sehr wichtiger Teil. Ich schreibe meine Ideen nicht immer gleich auf. Gute Ideen bleiben mir im Kopf.

Andere können sich hinsetzen und einfach drauflos schreiben. Das könnte ich nicht. Ich nehme mir lange Zeit, meine Orte und Figuren zu konstruieren. Da ist wohl noch ein wenig der Drehbuchautor hängen geblieben. Die Locations, die in meinen Büchern vorkommen, sind oft in Wald oder Umgebung. Auch in meinem neusten Buch «Schwarzes Erbe», welches letztes Jahr erschien, liess ich mich viel von meinem Umfeld inspirieren. Mein Lieblingsgenre ist und bleibt der Krimi. Schon bei meinen Kinofilmen ging es häufig düster zu und her. Ich finde, Krimis fesseln den Leser schnell und die Handlung ist viel spannender und lebhafter.

Zurzeit arbeite ich schon an meinem nächsten Werk. Auch dafür habe ich bereits viel Zeit in die Planung investiert. Wenn die Planungsphase vorbei ist, setze ich mich jeden Tag 30 Minuten hin und schreibe konzentriert eine halbe bis eine Seite. Ich möchte lieber alles von Anfang an perfekt schreiben, als danach noch viel überarbeiten zu müssen. Nun habe ich endlich eine Lebensphase erreicht, in der ich die Freiheit, das zu tun, was ich für richtig halte, geniessen kann.»

Lara Zürrer ▲▲▲

Jürg Brändli: «Schwarzes Erbe»,
 Offizin Zürich Verlag, 2016, 320 Seiten

Dies und Das

Wechsel im Jugendbüro

Das Jugendbüro der Gemeinde Wald an der Tösstalstrasse 11 ist ein wichtiger Treffpunkt und stetig gewachsen. An einem Mittwochnachmittag geben sich bis zu fünfzig Jugendliche die Klinke in die Hand.

Nun verlässt die Leiterin Janine Ramdani nach über sechs Jahren das Team, um sich einer neuen Aufgabe zuzuwenden. Ihre Nachfolgerin Nadine Graf startet ihre Tätigkeit am 8. Mai. Vertrauen aufzubauen, den Jugendlichen zuzuhören, sie zu begleiten auf ihrem Entwicklungsweg, ist eine wichtige Aufgabe, die von der Jugendbeauftragten Janine Ramdani mit Herzblut wahrgenommen wurde.

Wichtig war es ihr, einen Ort zu schaffen, an dem sich Jugendliche ab der Mittelstufe und junge Erwachsene wohl und willkommen fühlen, an dem sie sich zum Spielen, Diskutieren und Streiten treffen können und immer ein offenes Ohr finden. Ramdani hat erfolgreiche Projekte lanciert oder weiterentwickelt, wie «Let's rock», das Walder Supertalent und den Ferienspass. Auch die Jugendarbeit auf der Strasse, diese andere Arbeit, da, wo sie Gast war und nicht Gastgeberin, gehörte zu ihrem Wirkungsbereich.

Was nimmt Ramdani als Erinnerung mit? «All die vielen Lebensgeschichten der Jugendlichen; die zusammen mit der Schulsozialarbeit organisierten 6.-Klass-Partys. Den Umgang mit den Hausregeln, wie sie gelebt und interpretiert wurden. Aber auch Tauriges und Schwieriges ist dabei», meint sie. Viele Facetten prägten ihre Arbeit. Für die Zukunft des Jugendbüros wünscht sie sich, dass es auch

künftig ein Ort bleibt, wo sich Jugendliche hinwenden können, wenn sie nicht mehr weiter wissen; wo sie Erfahrungen machen können und ein funktionierendes Beziehungsnetz sie auffängt. Bei wichtigen Gemeindeentscheidungen, wie zum Beispiel der Bahnhofneugestaltung, sollten die Anliegen der Jugend angehört werden, findet die abtretende Leiterin.

Katrin Biedermann ▲▲

Kinderchor aus Uganda

Der «Vision Choir» aus Uganda, Ostafrika, gastiert im Rahmen seiner dreimonatigen Tournee durch Österreich, Deutschland, Italien und die Schweiz am 12. Mai in Wald. Das von den vier Walder Kirchen organisierte Konzert beginnt um 19 Uhr im Schwertsaal. Dabei singen 16 Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren Gospels, Spirituals und andere afrikanische sowie moderne Lieder, um ihre Freude durch Gesang und Tanz auszudrücken und die Zuschauer zu begeistern. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Vision for Africa ist eine international tätige Organisation, deren Ziel es ist, benachteiligten Kindern in Afrika Hoffnung und Perspektiven für ihre Zukunft zu geben. In Kinderheimen, Schulen und Zentren an verschiedenen Orten Ugandas und teilweise auch Kenias werden ca. 5000 Kinder durch Patenschaften unterstützt und betreut. Insgesamt konnte so bereits über 11000 Kindern zu einem besseren Leben verholfen werden. Sie erhalten in eigenen Schulen, Ausbildungsstätten, Krankenhäusern und anderen Einrichtungen eine

fundierte Ausbildung, medizinische Grundversorgung, ein liebevolles Zuhause und damit die Voraussetzung, durch Glauben und persönlichen Einsatz – langfristig gesehen – ihr Leben und ihr Land positiv zu beeinflussen und zu verändern.

www.visionforafrica-intl.org

Andrea Gujer



25 Jahre WAZ

Von aufmerksamen Bekannten, welche in Wald leben, bekam ich einen Artikel aus der Jubiläumsausgabe, das Treffen dreier «Gründerväter». Ich habe mich sehr gefreut zu lesen, dass es die WAZ immer noch gibt und dass sie sich guter Gesundheit erfreut. Überrascht habe ich bei der Lektüre festgestellt, dass ich die einzige Frau im Redaktionsteam war. Das hatte ich vergessen, mich vielleicht auch schon früher daran gewöhnt, bei vielen Gelegenheiten die einzige Frau zu sein. Umso mehr freut es mich, dass zurzeit die Zusammensetzung in der Redaktion der WAZ eher ausgeglichen ist. Liebes Redaktionsteam, macht weiter so und grüsst von mir aus dem Toggenburg die Walderinnen und Walder, welche sich noch an mich erinnern.

Ursa Baltensperger, Wattwil



«Schwert da Claudio»

Am Eröffnungsabend des neuen Restaurants «Schwert da Claudio» waren wir gespannt darauf, uns kulinarisch verwöhnen zu lassen. Die Auswahl auf der Menu-Karte ist einladend, denn neben italienischen Spezialitäten wird auch eine breite Auswahl von gut bürgerlicher Küche angeboten. Vor- und Hauptspeisen sind frisch zubereitet, so wie die Italiener – und wir – es mögen. Das «Scaloppine di Vitello al Limone» und die «Piccata di Vitello» waren köstlich zubereitet und die Beilagen wie Risotto und Pasta passten im Geschmack bestens dazu.

Fazit: Der Pächter Claudio Napoleone und sein Team kochen sehr gut. Der Service war trotz anfänglicher Nervosität – was nachvollziehbar ist beim Start am ersten Abend – sehr herzlich und grosszügig. Ein voller Erfolg!

Familie van Straaten



Janine Ramdani im Jugendbüro. (Foto: Katrin Biedermann)

Ausblick

Mai 2017	
Veranstaltungen	
3. MI	9.00 Entdecke deine Talente Windegg, www.cafe-international-wald.ch , Käthi Schmidt 055 246 33 70
3. MI	17.30 Dekoteam Plus Windegg, www.ref-wald.ch , Anna Wunderli 076 201 08 81
4. DO	14.00 Stubete Dorfbeiz Ochsen, sa.ke@gmx.ch , Sandra Keller 055 266 17 00
5. FR	19.00 Vortrag «Gesteuert oder am Steuer» Treffpunkt Herz, Hauptstrasse 38, Laupen, Silvia Dollenmeier, s.dollenmeier@icloud.com , 076 362 42 41
6. SA	9.30 Ziegenschau Wald-Fischenthal Bleiche-Areal, Festwirtschaft, Hugo Burri
6. SA	14.00 Windegg-Treff Windegg, www.ref-wald.ch , Madeleine Schuler 055 246 31 30
9. + 23. DI	14.00 Spielnachmittag für Jung und Alt katholisches Pfarreizentrum, www.frauen-wald.ch , www.pfarrei-wald.ch , Ruth Raimann 055 246 23 47
10. MI	11.30 Ökumenischer Suppezmittag Windegg, reformierte, katholische und Methodisten Kirche, www.ref-wald.ch , Linda Wipf 055 246 51 15
10. MI	13.30 Dekoteam Windegg, www.ref-wald.ch , Anna Wunderli 076 201 08 81
12. FR	19.00 Konzert des Kinderchors Vision Choir aus Uganda Schwertsaal, Walder Kirchen, visionchoir.visionforafrica-intl.org , Andrea Gujer 055 246 61 38
13. SA	9.00 Feuerwehr Wald Feuerwehrdepot, Escherstrasse 1, Tag der offenen Tür, www.feuerwehr-wald.ch , Andreas Scholz 055 246 10 18
13. SA	19.30 Fray-out – Ein Treff für junge Leute Windegg, www.ref-wald.ch , Milva Weikert 055 246 16 94
13. SA	19.30 Muttertagskonzert Schwertplatz, www.harmoniemusik-wald.ch , Hanspeter Städelin 076 526 67 64
13. SA	20.15 Theater Fleisch und Papp Windegg, AG Kultur, Frau Schulz und Frau Bohne, www.agkultur.ch
14. SO	9.30 Gottesdienst am Muttertag mit Taufen reformierte Kirche, www.ref-wald.ch , Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz 055 246 16 94
17. MI	9.00 Kreistänze aus aller Welt mit Lotti Zürcher Windegg, www.cafe-international-wald.ch , Käthi Schmidt 055 246 33 70

17. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, reformierte, katholische und methodistische Kirche, www.ref-wald.ch , Linda Wipf 055 246 51 15
17. MI	14.00 Chlütter-Chäller Windegg, www.ref-wald.ch , Christopher Weikert 055 246 16 94
20. SA	10.00 Indianerfestival Spittelgasse 12, Verein Nokimuz, www.nokimuz.ch , 055 246 14 02
20. SA	17.00 Chinderfiir katholische Kirche, www.pfarrei-wald.ch , Sekretariat 055 266 22 30
28. SO	9.30 Kirchgemeindeversammlung katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch , Sekretariat 055 266 22 30
31. MI	9.00 Briefumschläge basteln aus alten Kalenderblättern Windegg, www.cafe-international-wald.ch , Käthi Schmidt 055 246 33 70

Ausstellungen

19. FR	19.00, 20. + 27. SA 11–15, 21. + 28. SO 10–12	«Weisch no?» Heimatmuseum, bewegte Erinnerungen zur Walder Verkehrsgeschichte, www.heimatmuseum-wald.ch , Peter Bachmann 055 246 26 10
26. FR	19.00	Lesung aus «Das Geheimnis des alten Sekretärs» von Christine Reh, Heimatmuseum, www.waldrollt.ch , Käthi Schmidt 055 246 33 70

Juni 2017

Veranstaltungen

1. DO	14.00 Stubete Dorfbeiz Ochsen, sa.ke@gmx.ch , Sandra Keller, 055 266 17 00
3. SA	14.00 Windegg-Treff Windegg, www.ref-wald.ch , Madeleine Schuler 055 246 10 18
4. SO	9.30 Firmung, katholische Kirche www.pfarrei-wald.ch , Sekretariat 055 266 22 30
6. DI	Spielnachmittag für Jung und Alt katholisches Pfarreizentrum, www.frauen-wald.ch , www.pfarrei-wald.ch , Ruth Raimann 055 246 23 47

Ausstellungen

3. SA, 11–15 und 4. SO, 10–12	«Weisch no?» Heimatmuseum, bewegte Erinnerungen zur Walder Verkehrsgeschichte, www.heimatmuseum-wald.ch , Peter Bachmann 055 246 26 10
-------------------------------	---

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltung bis zum 7. des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden Sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.



baldu Wald

DIE KULTURSEITE

Stubete



Jeden ersten Donnerstag im Monat lädt das Team der Dorfbeiz Ochsen zu einer Stubete ein, an der jedermann teilnehmen und sich der Musik erfreuen kann – sei's als Hobbyinstrumentalist/-in, als Laie, als Musikbegeisterte(r), als Profimusiker/-in oder einfach als Gast. Wer Lust hat mitzumusizieren, bringt sein eigenes Instrument mit und stimmt in die Musik ein. Die Stilrichtung der Musik, die gespielt wird, entwickelt sich aus den Musikern/-innen, die dabei sind. Selbstverständlich sind auch Zuhörer immer gerne willkommen. Die Stubete dauert meist bis ca. 18 Uhr.

Donnerstag, 4. Mai 2017, 14 Uhr

Restaurant Ochsen
Sandra Keller 055 266 17 00
Eintritt frei
Anmeldung nicht nötig

Grüneggfest

Das Wohn- und Pflegeheim Sunnerain hat seinen Namen anfangs 2017 in Tertianum Grünegg umbenannt und feiert den Namenswechsel mit einem grossen Fest für die ganze Bevölkerung. (Ältere Walderinnen und Walder mögen sich noch erinnern: Das Haus hiess früher bis zu einem Umbau im Jahre 2003 schon einmal Pflegeheim Grünegg.) Das Grüneggfest bietet musikalische Unterhaltung mit dem Duo «Die zwei Vagabunden Charly & Martin», einen Postenlauf, individuelle Hausbesichtigungen sowie kulinarische Köstlichkeiten vom Grill und aus dem Risotto-Topf.



Samstag, 6. Mai 2017, 10 – 16 Uhr

Tertianum Grünegg, Haselstudstrasse 12
www.tertianum.ch
Eintritt frei

Theater Fleisch und Pappe

Frau Schulz und Frau Bohne moderieren ihre erste Show und geben alles, um ihr Publikum mit guter Unterhaltung zu entzücken. Bühnenkünstler/-innen aller Art haben sie eingeladen. Damit der Abend zum unbedingten Highlight wird, verkörpern die beiden Moderatorinnen ihre Showgäste alle selber: witzig, ausgefeilt und unberechenbar. In der Hitze des Abends gerät die Ordnung ins Durcheinander der Leidenschaft, wird der Nonsense zur Satire und rutscht die Liebe in den Schlund. Die Potpourri-Show ist eine Parodie auf das Showbusiness und eine Liebeserklärung an die Kleinkunst.



Samstag, 13. Mai, 20.15 Uhr

Windegg
agkultur, www.agkultur.ch
Eintritt: Fr. 30.– (Fr. 20.– Legi, IV, AHV)
Vorverkauf: Papeterie Müller 055 246 14 44

Weisch no?

Das Heimatmuseum zeigt vom 19. Mai bis 11. Juni Fotos und Originalobjekte zur Verkehrsgeschichte. Diese stammen nicht aus einem Museumsfundus, sondern von Privatpersonen aus Wald, welche dem Aufruf des Vereins «Wald rollt», den Initianten, gefolgt sind, persönliche Erinnerungsstücke zum Thema Strasse und Verkehr zur Verfügung zu stellen. Rollschuhfahren vor dem Haus, die Fahrt mit dem Postauto oder mit dem Zug, das erste Auto des Grossvaters – mit Strasse und Verkehr sind vielfältige Erinnerungen verbunden.



Freitag, 19. Mai, 19 Uhr Eröffnung

Samstag, 20. Mai, 11 – 15 Uhr
Sonntag, 21. Mai, 10 – 12 Uhr
Samstag, 27. Mai, 11 – 15 Uhr
Heimatmuseum

Sonntag, 28. Mai, 10 – 12 Uhr
Samstag, 3. Juni, 11 – 15 Uhr
Sonntag, 4. Juni, 10 – 12 Uhr

www.heimatmuseum-wald.ch
Peter Bachmann 055 246 26 10
Eintritt frei